



Der Prototyp des Microcopters: Oben hat Daniel Lorenz den Chip für die Steuerung per Navigationssystem angebracht. „Geflogen“ wird der Helikopter vom Boden aus. Foto: Lioba Knipping

Gründer mit Mut zur Marktlücke

TIP Jena bietet seit 20 Jahren jungen Unternehmen Platz

■ Von Lioba Knipping

Jena. Stellen Sie sich vor: Die Polizei sucht einen Vermissten in einem unzugänglichen Waldgebiet. Noch kommen in einem solchen Fall große, bemannte Helikopter zum Einsatz, die mit einer Wärmebild-Kamera über das Gebiet fliegen, um den Vermissten zu orten. Das kostet.

Gleiches Szenario, aber: Ein Microcopter mit knapp einem Meter Durchmesser und acht kleinen Rotoren ist Träger der Wärmebildkamera. Er wird vom Computer aus gesteuert, hat ein Navigationssystem, in das zuvor die Flugroute eingegeben wurde.

Gibt's nicht? Gibt's doch! Den Prototypen hat Daniel Lorenz entwickelt, der sich nun im Technologie- und Innovationspark – TIP Jena GmbH – mit seinem noch Ein-Mann-Unternehmen „Capsicum“ eingemietet hat. Diesen Microcopter kann man mieten. Auch für andere Flüge: zur Begutachtung von Gebäudeschäden etwa, für die Vermessung von Gelände oder gar für die Reifegradbestimmung in Getreidefeldern. Bestückt werden kann der Microcopter mit den unterschiedlichsten Sensoren – von der einfachen Digital- bis hin zur aufwändigen Spezialkamera.

Gesteuert wird der kleine Helikopter vom Boden aus. Das „Bodenpersonal“ stellt Daniel Lorenz noch selbst, weshalb er noch einen Mitstreiter für sein junges Unternehmen sucht. Dieser sollte am besten aus dem IT-Bereich/Technische Informatik kommen und mit Menschen umgehen können – vor Ort mit den Kunden.

Daniel Lorenz hat bereits mit Zeiss Gespräche geführt. Nun suchen beide Unternehmen gemeinsam Projektpartner für die Praxis-Tests.

Lorenz ist nur einer von sechs Jungunternehmen, die im vergangenen Jahr den Weg ins TIP geschafft haben. „Wir hatten mehr als ein Dutzend Anfragen technologieorientierter Existenzgründer und Kleinunternehmen. Lediglich für sechs reichten unsere Raumkapazitäten“, schildert TIP-Geschäftsführer Randolf Margull die Situation. Die momentane Auslastungsquote des TIP liege bei 97,5 Prozent. „Unser Ziel ist es daher, das Gründerzentrum mit kleinteiligen Produktions- und Werkstattflächenangeboten weiter auszubauen.“

Insgesamt gesehen war das Jahr 2010 für das TIP, das in diesem Jahr bereits sein 20-jähriges Bestehen feiert, ein gutes. Nicht nur wegen der zahlreichen Gründungsaktivi-

täten, bedingt durch die Konjunktur. So konnten sich zudem drei im TIP gewachsene Unternehmen im vergangenen Jahr erfolgreich am IQ-Innovationspreis Mitteldeutschlands beteiligen.

Einer von denen, die es ebenfalls ins TIP geschafft haben, ist Christoph Rüger mit seiner Software und Consulting-Firma „synesty“. Gemeinsam mit einem Partner in Toronto/Kanada entwickelt Rüger eine web-basierte Software zur Automatisierung von Datenintegration. „Es gibt zahlreiche IT-Firmen, insbesondere Betreiber von Online-Shops, die Bedarf haben, mehrere Firmen miteinander zu verbinden“, so Rüger. „Bei den aktuellen Systemen ist ein solcher Datenaustausch aber kaum machbar, weil die meisten Firmen aufwändige eigene Lösungen entwickelt oder teure, komplexe Systeme angeschafft haben. Die haben sie mit der eigenen Hardware ausgestattet, und sie werden von eigenem Personal bedient“, erklärt er. „Unsere Software soll nun die Schnittstelle zwischen diesen komplexen Systemen sein: einfach bedienbar, auch für Nicht-Techniker.“ Rüger hat sein Unternehmen im April vergangenen Jahres gegründet, im TIP angesiedelt hat er sich erst in diesem Monat.